inatura aktuell

Sommer 2016

In dieser Ausgabe

inatura

Sonderausstellung Biber
Seite 3

Wissensvermittlung an der inatura
Seite 4

Pflanzenleben
Seite 5

Museumspädagogik

Sommerprogramm 2016
Seite 6

Jungforscherseite
Seite 7

Forschung

Die inatura stellt sich vor – Forschung
Seite 8-9

Lange Reise
Seite 10

Fischchen
Seite 11

Veranstaltungen

Veranstaltungen und Vorträge
Seite 12-15

Der Biber – Ein Heimkehrer stellt sich vor

Seit dem 18. März läuft die neue Sonderausstellung «Der Biber – Ein Heimkehrer stellt sich vor». Das Team der inatura freut sich über regen Zulauf und das große Interesse am Thema Biber. In bester inatura-Manier bietet die Sonderausstellung Einblicke in das Leben des heimlichen Nagetiers, das seit 2006 wieder in Vorarlberg vorkommt. Ganz und gar nicht heimlich sind seine Spuren entlang einiger Flüsse im Lande. Und genau das macht die Sonderausstellung zum Thema Biber auch so spannend. Die Kombination aus Information und Einblicken in das Leben des Bibers in der Ausstellung und dem Erlebnis draußen in der Natur gelingt nicht oft so gut, wie bei der aktuellen Sonderausstellung.

In der inatura kann man den nachtaktiven Biber, der eine stattliche Größe von 1,30 m (samt Schwanz) erreichen kann, aus der Nähe betrachten, streicheln und erforschen. Die Besucher erfahren Wissenswertes über die Nahrungsgewohnheiten, über seine Verwandten, seine hervorragenden «Werkzeuge» oder sein Sozialverhalten. Wussten Sie zum Beispiel, dass die Jungen für ganze 2 Jahre bei den Elterntieren bleiben? Haben Sie schon einmal eine Bisamratte oder eine Nutria aus der Nähe betrachtet? Informationen zu den braunen Zähnen des Bibers, Bibergeil oder Fellpflege sind nur einige Punkte aus der Fülle an Informationen der Sonderausstellung.

Konflikte durch Beratung lösen

Ein wichtiger Teil der Ausstellung beschäftigt sich mit dem Lebensraum des Bibers und seinen Veränderungen in den letzten Jahrzehnten. Das größte Nagetier Europas kommt in einen immer enger werdenden Lebensraum an unseren Flüssen zurück. Das fällt nicht nur auf, sondern kann sogar zu Konflikten führen. Aus diesem Grund hat das Land Vorarlberg bereits vor einigen Jahren Mag. Agnes Steininger (Naturschutzverein Rheindelta) als Biberbeauftragte eingesetzt. Es geht darum, die Bevölkerung bereits im Vorfeld zu informieren und bei »Problemfällen« rasch, pragmatisch aber vor allem sachlich eine gemeinsame Lösung zu finden. Agnes Steininger war nicht nur ein Teil des Teams, welches die Sonderausstellung in der inatura gestaltet hat, sondern führte unsere Besucher in zwei Exkursionen in aktuelle Biberreviere im Lande. Der Biber hat vor allem im Winter bis ca. April seine aktivste Zeit, wenn es um das Fällen von Bäumen geht. Als reiner Vegetarier sind die Nahrungsquellen in der kalten Jahreszeit begrenzt. Und wenn man, wie der Biber, kein guter Kletterer ist, muss man andere Wege finden, um an Knospen zu gelangen oder dafür zu sorgen, dass sich Rinden und Hölzer aufweichen. Wie immer bei inatura-Exkursionen waren die Diskussionen vor Ort sehr spannend. Der Mensch hat stark in den Lebensraum des Bibers eingegriffen. Nun muss der Mensch versuchen, «nachzubessern» und Konflikte zu entschärfen. Agnes Steininger berichtete, dass es in Vorarlberg mit nun doch schon ca. 60 Bibern noch wenige «echte Problemfälle» gegeben hat. Man ist aber vorbereitet und hat schon wirkungsvolle Tricks gefunden, wenn der Baumeister Biber an ungünstigen Orten einziehen will. Das «große Bild» an Einflüssen und Zusammenhängen aufgezeigt zu bekommen und vor Ort zu erleben, ist immer das Ziel der inatura. In diesem Sinne freuen wir uns auf weitere Besucher in der Sonderausstellung und können nur empfehlen, die Augen nach Biberspuren in der Landschaft offen zu halten.

Ruth Swoboda

Die Sonderausstellung bietet für alle Altersgruppen spannende Einblicke in den Biberalltag. Berühren erlaubt. (Foto: inatura)

Naturwissen Vorarlberg

Eine der wichtigsten Säulen der inatura Erlebnis Naturschau ist ihre Vermittlungsarbeit. Neben den verschiedenen Formaten an Workshops, Veranstaltungen und Vortragsreihen rund um die Themen der Dauer- und Sonderausstellungen sind es vor allem die beliebten museumspädagogischen Programme, mit denen sich die inatura in den letzten Jahren einen Namen gemacht hat.

Doch das Vermittlungsprogramm hört nicht an den Eingangstüren der Ausstellung auf. Wir erobern den Stadtgarten mit Angeboten rund um den inatura Kräutergarten und bieten jährlich zahlreiche Exkursionen ins ganze Land an.

Das Bedürfnis, etwas über seine Heimat erzählen, da draußen ansprechen und erkennen zu können, wurde gerade in den letzten Jahren vermehrt von Naturinteressierten an die inatura herangetragen. Als naturkundliches Kompetenzzentrum des Landes nimmt man diese Anregungen natürlich gerne auf. Unter dem Titel «Naturwissen Vorarlberg» entwickelten sich nach und nach Formate, die vertiefendes Wissen zu verschiedenen Naturthemen vermitteln. Besonders erfreulich: Es kommen laufend neue Angebote dazu.

Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern

Aber der Reihe nach: Das Bedürfnis einer interessierten Öffentlichkeit nach Naturwissen ist ein Phänomen der letzten Jahre, welches auch in anderen Branchen spürbar wird. Nicht umsonst findet sich das Thema Naturvermittlung selbst in den großen Strategien des Landes wieder (ÖKOLAND Vorarlberg, Tourismus 2020). Parallel zu den Strategien entwickelte die Natur- und Umweltschutzabteilung des Landes die Werbekampagne «Naturvielfalt Vorarlberg». Gemeinsam mit verschiedenen Partnern (Biosphärenpark Großwalsertal, Naturpark Nagelfluhkette, Naturschutzverein Rheindelta und Verwall, Vorarlberger Naturschutzrat, inatura) wurde aus dieser Kampagne ein Nährboden und Dach für ganz konkrete Projekte: Respektiere deine Grenzen, Naturvielfalt in der Gemeinde, Natur im Garten und eben Naturwissen Vorarlberg.

Ein Hummelbestimmungskurs schafft erste Einblicke in die Vielfalt dieser wichtigen Pflanzenbestäuber. (Foto: inatura)

Vielfältiges Angebot

Unter dem Titel Naturwissen Vorarlberg entwickelt die inatura gemeinsam mit Experten und Partnern vertiefende Kursangebote. Diese beinhalten immer einen Theorieteil und Exkursionstage. So führt man seit 4 Jahren ornithologische Grundkurse durch. Heuer schließt darüber hinaus der erste dreisemestrige Vertiefungskurs Feldornithologie ab. Es finden jährliche Bestimmungsworkshops zu wechselnden Tiergruppen statt (2016: Hummeln und Wildbienen, Nachtfalter, Heuschrecken). Erstmals werden 2016 Pilzkurse (Theorieabend plus Exkursion) und Pilzexkursionen für Fortgeschrittene angeboten. Ganz neu im Programm sind die ersten beiden Module (Geologie und Wald) zum jährlich sich vergrößernden Erwachsenenbildungsprogramm. Bei diesen Kursen sind neben den fachlich aufbereiteten Skripten vor allem die im Team geführten Exkursionen hervorzuheben. So werden zum Beispiel die Exkursionen zum Lebensraum Wald immer mit Fachleuten aus den Bereichen Forst, Jagd und Naturschutz begleitet.

Allen Angeboten ist der Wunsch gemein, Naturwissen auf eine bereichernde Art und Weise zu vermitteln. Denn wir alle sind uns darüber einig, dass wir etwas erkennen und verstehen müssen, um etwas erzählen zu können und zu überzeugen. Nur so kann sich der Kreis zum Naturschutz FÜR den Menschen und nicht VOR dem Menschen schließen.

Über alle Angebote und Kurse werden sie zeitgerecht über die gewohnten Kanäle der inatura (Homepage, Newsletter und facebook) informiert.

Ruth Swoboda

Exkursionen bilden eine ideale Plattform um anschaulich Naturwissen zu Vorarlberg zu vermitteln. (Foto: inatura)

Das Pflanzenleben Vorarlbergs

Übersicht der Vegetationstypen in Vorarlberg

Pflanzen sind das Alphabet der Natur und Pflanzengesellschaften ihr Vokabular. Die Kenntnis ihrer Vielfalt und Schönheit kann nicht nur lebenslange Faszination bieten, sondern ist auch Grundlage für alle Naturschutzfragen. Der Vorarlberger Naturschutzrat, allen voran Univ. Prof. Dr. Georg Grabherr, freut sich, Ihnen «Das Pflanzenleben Vorarlbergs» präsentieren zu dürfen. In über 380 Fotos werden in diesem Buch sämtliche Vegetationstypen des Landes vorgestellt. Von launigen Mundartvierzeilern über fundierte, aber trotzdem leicht lesbare Begleittexte bis zur aktualisierten Roten Liste der Blütenpflanzen und den Statistiken über die Pflanzengesellschaften bietet das Buch Anregung und Information für den interessierten Naturfreund ebenso wie für alle, die sich beruflich mit Natur und Landschaft beschäftigen.

Grundlage für den Naturschutz

Das bereits 1986 erschienene Vorgängerwerk «Lebensräume und Flora Vorarlbergs» ist seit langem vergriffen und nicht mehr auf dem aktuellen Stand. Von Seiten der Naturschutzanwaltschaft, den Amtssachverständigen des Landes und freischaffenden Ökologen wurde dieses Werk gerne als «die kleine Bibel des Naturschutzes» bezeichnet und der Wunsch nach einer Neuauflage wurde immer wieder an den Rat herangetragen. Im Endeffekt wurde es ein komplett neues Buch mit vielen Highlights.

Eine solche Neuerung betrifft die Statistiken zu den Pflanzengesellschaften und eine Roten Liste der Blütenpflanzen Vorarlbergs. Diese Listen und Erläuterungen basieren auf einer aktualisierten Liste aller in Vorarlberg nachgewiesenen spontan auftretenden Farn- und Blütenpflanzen sowie der im Lande vorkommenden Pflanzengesellschaften bzw. Vegetationstypen. Die Listen sind Teil des Buchprojekts und als provisorische Arbeitsgrundlage inklusive ausführlicher Erläuterungen und Rote-Liste-Bewertung auch elektronisch verfügbar. Unter www.naturschutzrat.at stehen alle Listen, Bewertungen und Erläuterungen zum Download bereit.

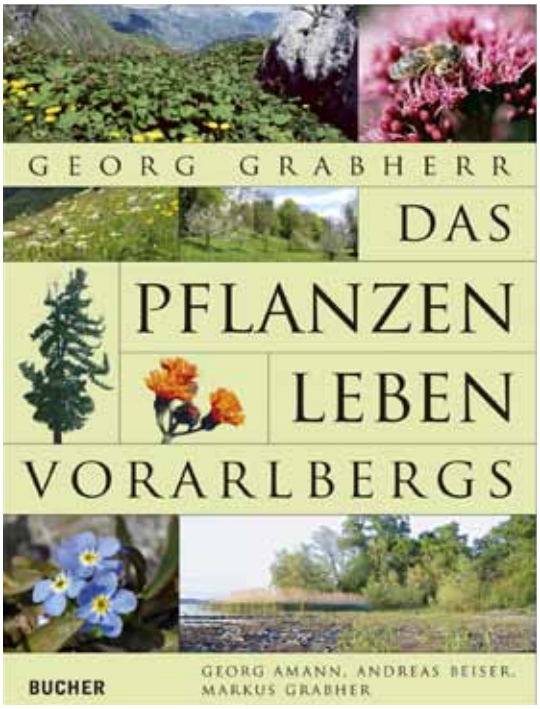
Abwechslungsreiches Werk für alle Pflanzeninteressierte

Wir freuen uns, bereits heute darauf aufmerksam machen zu können, dass sich eine Datenbank der Blütenpflanzen Vorarlbergs in Vorbereitung befindet. Diese Datenbank soll vor allem den Fachbotaniker anregen, die Liste mit Neufunden zu ergänzen oder auch das eine oder andere zu korrigieren.

Und weil Naturschutz glücklicherweise nicht immer nur zum Weinen ist, kam ein weiteres Highlight ins Buch. Prof. Grabherr konnte es sich nicht verkneifen, zur Auflockerung einige kurze Gedichte in Vorarlberger Mundart zu den jeweiligen Themen zu verfassen. Dabei sei gleich angemerkt, dass der geneigte Leser ihm die eine oder andere Abweichung vom gängigen Idiom nach fast 40-jähriger berufsbedingter Abwesenheit vom Ländle verzeihen möge.

Ein Buch dieser Art mit einer elektronischen Andockung einer floristischen Datenbank hat natürlich viele Mütter und Väter. Das Autorenteam neben Prof. Grabherr bestand aus: Markus Grabher, Andreas Beiser und Georg Amann. Sie danken vor allem den zahlreichen BotanikerInnen, die zum heutigen Stand der Kenntnis beigetragen haben.

Ruth Swoboda



Museumspädagogik Sommer 2016

Kindersommer im Stadtgarten

Auch 2016 laden inatura, vai und Kunstraum Dornbirn wieder zum «Kindersommer im Stadtgarten» ein. Breit gefächerte Schwerpunkte warten in diesem Jahr auf unser junges Publikum. Im «heißen» Museumssommer der inatura geht es heuer richtig tierisch ab – Insekten, Säuger, Amphibien und Reptilien stehen auf dem Menüplan der Museumspädagogik. Wir verschaffen uns einen Überblick über die Merkmale dieser Tiergruppen und setzen uns intensiver mit einzelnen Vertretern auseinander. Um einen Vorgeschmack zu liefern, möchten wir hier unsere Beiträge zu den «Forschertagen» kurz vorstellen.

Artenreiche Tierwelt

Weit mehr als die Hälfte aller Tierarten auf unserem Planeten gehören zur Klasse der Insekten. Trotz Gemeinsamkeiten wie der drei Beinpaare, findet sich bei den Insekten eine ungeheure Zahl an unterschiedlichsten Fähigkeiten. Wir beleuchten an verschiedenen Beispielen das Leben dieser faszinierenden Tiergruppe.

Im Jahr des Bibers dürfen natürlich auch die Säugetiere nicht fehlen. Fell, Gebiss und das Säugen der Jungtiere kennzeichnen diese Klasse der Wirbeltiere, doch abseits dieser Gemeinsamkeiten haben sich unterschiedlichste Lebensweisen innerhalb der Säuger entwickelt. Wir nutzen unsere aktuelle Sonderausstellung zum Biber und lernen auch mit ihrer Hilfe die Säugetiere etwas genauer kennen.

Am dritten Tag nehmen wir im wahrsten Sinne des Wortes Kontakt mit Vertretern der Reptilien und Amphibien auf und bauen dabei ganz locker Berührungsängste ab.

Gastbeiträge unserer Partner

Neben dem «tierischen» Schwerpunkt freuen wir uns zudem darüber, dass sowohl die Fachhochschule Vorarlberg (FHV) als auch das Kräuternest das Workshop-Angebot durch ihre Ideen bereichern. Die FH sucht mit uns gemeinsam die «Schiffbauer» von morgen. Bei diesem Workshop bauen die Teilnehmer Boote, die von der Sonne angetrieben werden. Beim Abschlussrennen werden wir herausfinden, welche davon gut schwimmen und auch schnell sind. Und das Kräuternest wird im inatura Kräutergarten wieder einiges zaubern.
In bewährter Manier können die Workshops einzeln oder im Paket gebucht werden. Wir freuen uns über zahlreiche Anmeldungen!

Beat Grabherr und Mathias Gort

Junge DNA-Detektive isolieren die Moleküle aus verschiedenen Zellen und lernen spielerisch, was dieses so alles kann.
(Foto: inatura)

Der inatura Garten bietet zahlreiche Möglichkeiten für Entdeckungen und ein attraktives «Klassenzimmer».
(Foto: inatura)

Kindersommer im Stadtgarten 2016

Wann: 18. bis 22. Juli und 25. bis 29. Juli

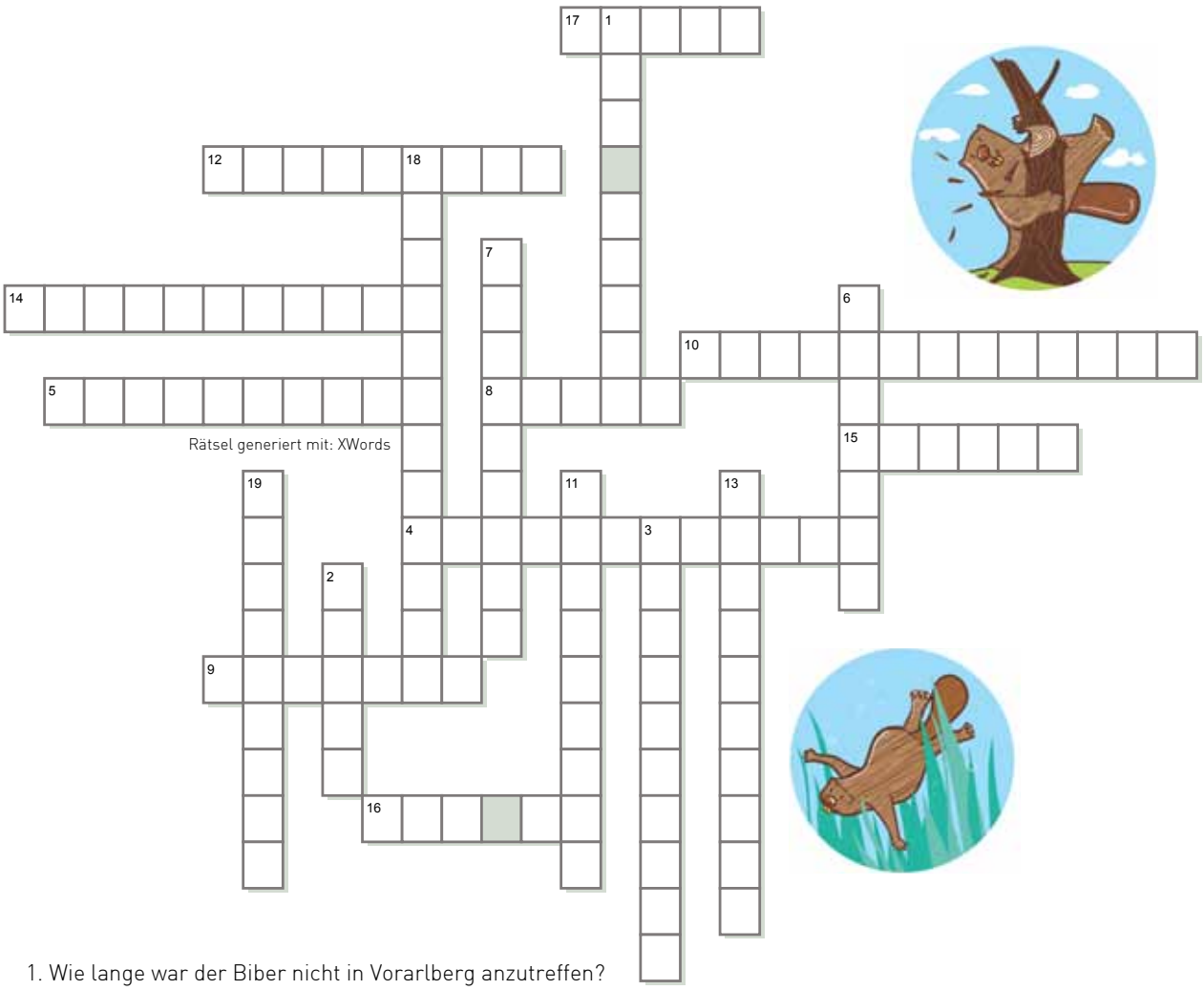
Inatura Programme am Vormittag, vai und Kunstraum am Nachmittag
Für wen: Kinder im Alter zwischen 6 und 11 Jahren.

Kosten pro Kind:
Halber Tag € 5,--
Ganzer Tag € 10,--
Ganze Woche € 50,--

Mittagsbetreuung, inkl. Mittagessen € 5/Tag
Anmeldung: Museumspädagogik-Hotline unter:
0043676 83306 4744 oder
schulen@inatura.at
Begrenzte Teilnehmerzahl

Eine detaillierte Beschreibung kann unter www.inatura.at/Veranstaltungen bzw. www.v-a-i.at abgerufen werden.

Hallo Biber



1. Wie lange war der Biber nicht in Vorarlberg anzutreffen?
2. Wie nennt man den Schwanz des Bibers?
3. Wie heißt ein Verwandter des Bibers, der im Gebirge wohnt?
4. Welche Anpassung an das Leben im Wasser hilft beim Schwimmen?
5. Der Biber ist ein reiner Pflanzenfresser, also ein ...
6. Im Winter fällt der Biber Bäume, weil die Nahrung knapp ist. Neben der Rinde frisst er auch die ...
7. Um Bäume zu fällen hat der Biber 4 starke ...
8. Die Zähne des Bibers sind orange gefärbt, weil im Zahnschmelz ... eingelagert ist.
9. Damit der Biber gut graben kann, hat er an den Vorderpfoten kräftige ...
10. Im Sommer ist das Nahrungsangebot sehr vielfältig. Bis zu 150 verschiedene ... stehen auf dem Speisezettel.
11. Damit der Wasserspiegel rund um seinen Bau weniger schwankt, baut der Biber gerne einen ...
12. Den Bau des Bibers nennt man auch ...
13. Biberjunge bekommen wie alle ... Muttermilch.
14. Nach 2 Jahren müssen die Jungbiber „Hotel-Mama" verlassen. Für sie beginnt nun die ...
15. Der Biber - und auch seine Bauten - stehen in Vorarlberg unter ...
16. Von der Nasenspitze bis zum Schwanzende misst der Biber rund ...
17. Biber haben pro cm^2 ... Haare. Menschen hingegen nur ca. 300.
18. Jene Wege, die der Biber immer wieder nutzt, um ins Wasser zu gelangen, nennt man ...
19. Biber markieren ihr Revier mit einem speziellen Duftstoff, dem ...

Lösungswörter: Biberburg, Reviersuche, Vegetarier, Biberrutsche, Krallen, Bibergeil, Kelle, 23000, Pflanzenarten, 350 Jahre, Eisen, Nagezähne, 135 cm, Biberdamm, Schwimmhäute, Murmeltier, Säugetiere, Schutz, Knospen

Die inatura stellt sich vor

Georg Friebe

Wenn man mit Passanten auf der Straße über ein Museum spricht, spricht man meist nur über die Ausstellungen. Aber die Säulen eines Museums sind das Sammeln und Bewahren, das Forschen und natürlich auch das Ausstellen und Vermitteln. So ist es auch in der inatura. Wir freuen uns, Ihnen die Akteure des Bereichs Forschung vorstellen zu können

Georg Friebe

Seit 1993 in der inatura/Naturschau, Leiter Forschungsabteilung, Kurator der Erdwissenschaftlichen Sammlung und Datenbank an der inatura

Studierte an der Uni Graz Erdwissenschaften mit den Schwerpunkten Geologie und Paläontologie

Georg, wie würdest du einem Passanten auf der Straße kurz erklären, was die Abteilung Forschung in der inatura so macht?

Ich würde ganz kurz und umfassend sagen, dass die inatura das Dokumentationszentrum der Natur Vorarlbergs ist.

Nun haben wir in Vorarlberg keine Universität, trotzdem, oder gerade deshalb, hat die inatura die Möglichkeit jährlich wissenschaftliche Forschungsprojekte zu unterstützen.
Wo würdest du die so gewonnenen Erkenntnisse und Daten im Vergleich zur universitären Forschung einordnen?

Wir können die Grundlagen liefern, damit an Universitäten darauf aufbauend geforscht werden kann. Die Kenntnis über lokale Vorkommen und regionale Verbreitungen sind für die wissenschaftliche Arbeit an den Universitäten unabdingbar. Ohne diese Basisarbeit im Gelände, die im Übrigen nie zu «ordentlichen», im wissenschaftlichen Zirkus lebensnotwendigen Publikationen reichen würde, müssten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nur im sehr Trüben fischen.

Du kommst aus der Erdwissenschaft, nun beschäftigst du dich aber mit so viel mehr als deinem eigentlichen Fachgebiet. Was macht dir daran Spaß?

Eben genau das! Ich habe so viele Einblicke in Gebiete, die ich zu Studienzeiten sicher nie in Betracht gezogen hätte. So gerne ich natürlich auch auf meinem Gebiet forschen würde, was aus strukturellen und wohl auch finanziellen Gründen an der inatura einfach nicht möglich ist, so sehr habe ich Gefallen an unmittelbar, lokal für Vorarlberg interessanten Themen gefunden.

Gib es zu, Schmetterlinge und Libellen sind einfach interessanter als Steine (lacht).

Wenn man was von beidem versteht, macht beides Freude (lacht).

Touché (lacht immer noch)

Eine Frage hätte ich noch zur Laienforschung. Würdest du als Wissenschaftler die breite Öffentlichkeit darin bestärken, Daten zu liefern, genauer hinzusehen, was da so kreucht und fleucht?

UNBEDINGT!!! Die Öffentlichkeit liefert wirklich wertvolle Daten. Sobald man sich «geeinigt» hat, wie ein wissenschaftlicher Datensatz aussieht, bekommt man tolle Funde gemeldet. Gerade erst habe ich ein Bild einer Spinne im Schnee vom Kalbelesee bekommen. Diesen Fund hätte ich sicher nicht von einem der Spezialisten zu dieser Jahreszeit an diesem Ort bekommen. Da braucht es eben ein paar verrückte Naturliebhaber.

Christine Tschisner

Christine Tschisner

Biologin mit einem eigenen Büro in Dornbirn, betreut als Kuratorin die Sammlung Botanik und Zoologie der inatura. Zum Auftrag gehört auch die Verwaltung und Koordination der Datenbank BioOffice für Botanik und Zoologie..

Studierte an der Uni Innsbruck Ökologie.

Christine du bist eine gelernte Ökologin und warst schon 1992/93 an der damaligen Naturschau anzutreffen?

Ja genau, im Studium habe ich mich mit Pollenanalyse beschäftigt und im Sommer als Ferialpraktikantin für die inatura bei einer Obstbaumkartierung teilgenommen. 1998 begann ich dann das Herbar von Johann Schwimmer mit doch über 30.000 Belegen zu inventarisieren.

Inventarisierung von Belegen und das Sammeln von Daten, das ist das Stichwort. Georg hat die Kernaufgabe der inatura als Dokumentationszentrum der Natur in Vorarlberg bezeichnet. Wir haben auch schon gehört, dass die Forschungsarbeit

als Grundlage für universitäre Forschung dient. Wenn ich jetzt frech fragen würde: Was hilft uns das hier in Vorarlberg, was würdest du antworten?

Nun zum einen haben wir den gesetzlichen Auftrag für das Land Rote Listen der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten zu erstellen. Hier ist eine gute Datenlage und Datenverfügbarkeit einfach Voraussetzung. Selbiges gilt auch für die Erstellung diverser Berichte an die EU. Ohne Daten kann man hier nicht arbeiten. Und wie Georg schon ganz richtig gesagt hat, mit unseren Daten liefern wir Grundlagen für weiterführende Forschungen.

Wo kommen hier unsere «alten» Daten zum Einsatz? Geht es bei den Berichten nicht nur um aktuelle Daten?

Der Vergleich von alten Daten zu aktuellen Daten ist hier der springende Punkt. Wir versuchen Zeitreihen sicherzustellen. Nur wenn man zum Beispiel weiß, wie sich Bestände von verschiedenen Pflanzen oder auch Tieren entwickeln, kann man Aussagen über ihre Gefährdung usw. treffen.

Unsere Leser interessiert vielleicht auch der Zusammenhang zwischen Zeitreihen und der Verfügbarkeit von Daten.

Das ist sicher ein wichtiger Punkt, der oft vergessen wird. Viele Ansuchen für größere Bauvorhaben kommen irgendwann im Winter. Da ist es natürlich wichtig, dass man weiß, was an diesem Ort, auch wenn alles im Schnee versinkt, zu beachten ist.

Die zahlreichen Anfragen von Seiten des behördlichen Naturschutzes zeigen, dass ihr eure Sache sehr gut macht und wirklich up to date seid.

Danke. Wir bemühen uns redlich darum. Da ist es sicher kein Nachteil, dass wir eine verhältnismäßig kleine Sammlung haben und nicht so viele Forschungsprojekte im Jahr reinkommen.

Ja im Club der über 1.000.000 Belege können wir nicht mitspielen. Das ist so der Richtwert für die großen Kollegen in Europa (lacht).

Nein, da sind wir mit unseren 140.000 Belegen ein wenig hinterher. Aber bei den Datensätzen sind wir auch über 1.000.000. Es hat aber eben auch etwas Gutes. Bei uns hat man wirklich die Chance, jeden Beleg in der Hand gehabt zu haben und sie alle zu inventarisieren, oder bei den Forschungsdaten wirklich up to date zu sein. In Wien oder München werden wohl Zimmer voll Belege nie im Leben durchgeschaut, eingeordnet oder gar inventarisiert.

Was sind denn für dich so die Zuckerl in der Sammlung?

Das sind sicher die Stücke, die 100 bis 150 Jahre alt sind und davon haben wir doch einige.

Da schlägt das Herz einer Kuratorin höher?

Allerdings (lacht). Noch höher schlägt es, wenn man von meist Enkel oder Urenkel kleinere oder größere Sammlungen aus Zeiten angeboten bekommt, aus denen man nichts mehr erwartet hat. Da stößt man dann in so manchem Keller oder Dachboden auf wirklich toll geführte und wissenschaftlich wertvolle Sammlungen.

Nur noch einmal zur Erinnerung: Wissenschaftlich wertvoll ist eine Sammlung dann, wenn sie neben der Auflistung der Objekte auch den Finder, Fundort und Funddatum enthält.

Besonders freut es uns, und darauf legen wir wirklich Wert, wenn wir dann auch noch Informationen zum Finder mit aufnehmen können. Es ist einfach schön festzuhalten, warum ein Großvater oder eine Urgroßmutter dieses und jenes gesammelt haben, wer sie waren usw. Man nimmt einfach einen kleinen Teil der Geschichte dieser Familie und damit auch des Landes mit auf und bewahrt sie.

Das ist ein schönes Schlusswort.

Ruth Swoboda

Die Rückkehr der Käfer

Manche Sammlungsobjekte der inatura gehen seltsame Wege. Direkt Eingang in die Studiensammlung finden die Objekte nur dann, wenn sie von den Mitarbeitern selbst aufgesammelt werden. Dies ist ein verschwindend kleiner Prozentsatz. Der Hauptteil der Neuzugänge stammt aus Forschungsprojekten. Zwischen 20 und 30 Forscherinnen und Forscher sind jedes Jahr im Auftrag der inatura im ganzen Land unterwegs, um neue Erkenntnisse zur Natur Vorarlbergs zu gewinnen. Ein schonender Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt ist dabei selbstverständlich. Doch manchmal muss Belegmaterial entnommen werden, einerseits um die Organismen überhaupt auf Artniveau bestimmen zu können, andererseits um das Vorkommen einer Art dauerhaft und vor allem nachprüfbar zu dokumentieren. Diese Belege werden nach Abschluss der Studie der inatura zur Verwahrung übergeben.

Privates Engagement

Und dann gibt es da noch Hobbyforscher und Sammler, die aus eigenem Antrieb und ohne konkreten Auftrag die Tierwelt (und seltener die Pflanzenwelt) im Ländle dokumentieren. Manches verschwindet auf ewig in einer privaten Sammlung. Dann liegt das mühsam erworbene Wissen brach und ist für Naturschutz und Forschung nicht verfügbar. Weitaus erfreulicher ist es aber, wenn Sammler den Kontakt zur inatura suchen und ihr Wissen mit dem «Naturgedächtnis Vorarlbergs» teilen. Manchmal sind es – neben wertvollen Beobachtungsdaten – einzelne Objekte oder kleine Sammlungsteile, die dem Museum übergeben werden. Seltener findet eine ganze, in sich geschlossene Sammlung Eingang ins Depot der inatura. In jedem Fall ist es ein willkommener Zuwachs, und die inatura kommt ihrem Auftrag, diese Stücke zu bewahren, gerne nach.

Um die halbe Welt

Eine Sammlung aus privater Hand, die gar um die halbe Welt und wieder zurück reiste, konnte die inatura neulich erwerben. In den 1980er- und 1990er-Jahren war Chris Möseneder ein begeisterter Käfersammler – und nicht nur das. Alle seine Funde hat er in einer selbst programmierten Datenbank mit Datum und Fundort dokumentiert. Grundlegende Überlegungen zu dieser Datenbank sind damals auch in das Konzept für unser NaturArchiv eingeflossen. Als Chris Möseneder nach Australien auswanderte, nahm er die Käfer mit. Im Laufe der Jahre erwies sich die Sammlung nun aber doch als Fremdkörper in der neuen Heimat: Chris Möseneder hatte seine Forschungsarbeiten längst auf die dortige Käferwelt konzentriert. Bald traf ein erstes Angebot in der inatura ein. Im Vorjahr wurde man handelseins. Immer noch sollte es einige Zeit dauern, bis die Käfer die Rückreise nach Vorarlberg antreten konnten. Mehr als 7.400 genadelte Tiere wurden Stück für Stück in Transportschachteln umgesteckt. Die Schachteln wiederum wurden mit Gift und Schutzverpackung gegen Eindringlinge geschützt – schließlich wollen wir keine «blinden Passagiere» einschleppen. Zollpapiere und Unbedenklichkeitserklärungen mussten beschafft werden, und dann hieß es warten, bis das Schiff die Transportbox nach Europa, der LKW sie nach Dornbirn brachte. Seit Anfang April liegt das Material in Quarantäne. Die Einordnung in die Sammlung der inatura wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Doch der Zuwachs deckt einen Zeitraum ab, aus dem die inatura kaum Belegmaterial hat. Umso wertvoller ist die Rückkehr der Käfer.

Georg Friebe

Die Käfersammlung wurde mit der Hanjin Buddha nach Hamburg transportiert (Foto: Kees Torn)

Eine einmalige Käfersammlung fand den Weg zurück von Australien nach Vorarlberg.

Heimliche Einwanderer

Kammfischchen – braun gestreifte Silberfischchen?

Erst seit Kurzem sind Vorkommen der Kammfischchen in Vorarlberg bekannt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass diese nachtaktiven Urinsekten im Siedlungsraum recht häufig anzutreffen sind. Um dies zu überprüfen, ruft die inatura-Fachberatung auf, Funde von Kammfischchen zu melden.

Im März 2015 erhielten die inatura-Fachberater eine erste Anfrage zu «seltsamen, braun gestreiften Silberfischchen». Gleich fünf dieser Tiere wurden im Badezimmer eines Lauteracher Wohnhauses entdeckt. Anhand von Fotos wurden die Tiere als Kammfischen (*Ctenolepisma lineata*) bestimmt. Darauf folgende Erhebungen lieferten weitere Belege aus Dornbirn. Der Erstfund für Vorarlberg stammt allerdings bereits aus dem Jahr 2004 aus einer Rankweiler Wohnung. Vieles spricht dafür, dass sich diese Art völlig unbemerkt in Vorarlberg etabliert hat.

Untermieter und Feuchtezeiger

Kammfischchen leben bevorzugt in menschlichen Siedlungen, oft auch innerhalb von Wohnbauten. Ursprünglich stammen sie aus dem Mittelmeerraum. Sie sind an ein wärmeres Klima angepasst, können sich aber derzeit auch bei uns problemlos ausbreiten. Die urtümlichen flügellosen Insekten sind etwas größer und robuster als die Silberfischchen (*Lepisma saccharina*). Mit ihren mehr als körperlangen Antennen und Schwanzanhängen wirken sie zusätzlich länger als ihre Verwandten. Auffällig ist ihre Färbung: Auf hellbraunem Untergrund sind vier dunkelbraune Streifen (bestehend aus Bändern mikroskopisch kleiner dunkler Punkte) zu sehen. Im Gegensatz dazu sind Silberfischchen einheitlich grausilbrig beschuppt.

In Häusern und Wohnungen sind die Fischchen ziemlich unbeliebt, viele Menschen ekeln sich vor ihnen. Sie verfügen über ein hoch spezialisiertes Verdauungssystem, damit können sie auch ohne Hilfe von Darmbakterien Zellulose verdauen. In Wohnhäusern verursachen sie nur selten Schäden, auch wenn Tapetenleim ebenso zu ihrer Nahrung zählt wie Hausstaubmilben und Schimmelpilze. Und sie zeigen übermäßige Feuchtigkeit in Räumen an, lange bevor dadurch Schäden entstehen. Dieser Umstand sollte sie eigentlich zu Sympathieträgern machen!

Funde der inatura-Fachberatung melden

Wir bitten Sie, Funde von Kammfischchen oder anderen außergewöhnlichen Fischchen mit möglichst genauer Fundortangabe (Adresse) und Funddatum der inatura-Fachberatung zu melden. Zur Artbestimmung werden entweder eingefangene Fischchen selbst oder aussagekräftige Fotos von den Tieren benötigt. Selbstverständlich beantworten wir auch gerne Ihre Fragen zu diesem Thema!

Klaus Zimmermann

Überlange Antennen und Schwanzanhänge sind auffällige Merkmale der Kammfischchen. (Foto: Markus Schmidt)

inatura-Fachberatung:
fachberatung@inatura.at
Beratungshotline: 0676 / 83306 – 4766

Entgegennahme von Probenmaterial: täglich 10:00 bis 18:00 an der inatura-Kassa

Literaturtipp:
Zimmermann, K. (2016): Kammfischchen (*Ctenolepisma lineata Fabricius*, 1775) und weitere synanthrop lebende Lepismatidae (Zygentoma) in Österreich. – inatura - Forschung online, 31: 6 S.; Dornbirn.

http://www.inatura.at/forschung-online/ForschOn_2016_031_0001-0006.pdf

Kräuternest im Museum

«Seifenblasen und Donnerkraut»

Samstag, 25. Juni 2016 – 9.30 bis 11.30 Uhr

Workshop für Kinder mit den Kräuterpädagoginnen und dipl. Kräuterexpertinnen (FNL) Mag. Iris Lins, DGKS Sieglinde Ettl und Cornelia Lins

Gibt es eine Seife, die in der Erde wächst? Wir zeigen euch, wie unsere Großeltern ihre Wäsche mit Seifenkraut gewaschen haben. Gemeinsam kneten wir eine Seife und setzen uns mit dem Donnerkraut ein Wohlfühl-Öl für Küche und kleine Wehwehchen an.

Mitzubringen: Sitzunterlage, Wasserflasche
Für Kinder von 7 bis 10 Jahren

Begrenzte Teilnehmerzahl.
Kosten: € 10,-- (inkl. Materialkosten)
Wir bitten um Anmeldung unter
naturschau@inatura.at oder
+43 (0) 676 83306 4770

Kräuternest – Gartentreff

Mit den dipl. Kräuterexpertinnen (FNL) Mag. Iris Lins und DGKS Sieglinde Ettl

Der inatura-Kräutergarten ist ein Erlebnis für alle Sinne und lädt seine Besucher zum Beobachten und Innehalten ein. Bei einem Spaziergang durch den inatura Kräutergarten wühlen wir in der Erde. Es wird gejätet, gezupft, diskutiert und sich ausgetauscht. Dabei widmen wir uns einer Pflanze und einem Thema, das gerade dem Jahreskreis entspricht...

«Sonnwendkräuter»

Donnerstag, 30. Juni 2016
18.30 bis 20 Uhr

«Herbst im Kräutergarten»

Donnerstag, 22. September 2016
18 bis 19.30 Uhr

Alle Gartentreffs finden nur bei trockener Witterung im Kräutergarten, inatura - Erlebnis Naturschau Dornbirn statt.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Teilnahme kostenlos.

Wir bitten um Anmeldung unter
naturschau@inatura.at oder
+43 (0) 676 83306 4770

inatura – Sonntagsführungen

Jeden Sonntag um 11 und 14 Uhr werden Führungen zu verschiedenen Themen angeboten. Diese Führungen sind ein Erlebnis für Groß und Klein und im üblichen Eintrittspreis inkludiert. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Sonderausstellung: «Der Biber – Ein Heimkehrer stellt sich vor»

18. März 2016 bis 11. September 2016

Gefällte Baumstämme verraten es deutlich – der Biber ist wieder in Vorarlberg. Seit 2006 kehrt er in unsere Gewässer zurück, nachdem er vor ca. 350 Jahren ausgerottet wurde. Doch wer ist der neue Nachbar von Fisch und Co?

In unserer neuen Sonderausstellung stellen wir das sonst eher scheue Tier ins Rampenlicht.

Wir zeigen, wie sich das größte heimische Nagetier an das Leben im Wasser angepasst hat, berichten aus dem Biberalltag und wie er als «Landschaftsarchitekt» die Gestaltung seiner Umgebung gerne selbst in die «Hand» nimmt. Durch seine Bautätigkeiten verhilft er ganz nebenbei auch anderen Tierarten zu neuen Lebensräumen. Aber nicht jeder freut sich über diese Bautätigkeiten – gelegentlich gerät er damit auch in Konflikt mit dem Menschen und dessen Interessen.

Öffnungszeiten der inatura täglich von 10 bis 18 Uhr.

Vielfaltertage für Schulklassen

Termine: 27. bis 30. Juni 2016
und 4. bis 7. Juli 2016

Die inatura bietet erstmals in Kooperation mit dem Biosphärenpark Großwalsertal, dem Naturpark Nagelfluhkette und Alpinus naturpädagogische Programme für Schulklassen an. In bester inatura-Manier warten auf die Schulklassen interaktive Naturerlebnisse in drei der schönsten Gebiete Vorarlbergs.

Die genauen Termine, Programme und Preise erfahren Sie zeitgerecht über die Kanäle der inatura

Naturwissen Vorarlberg

Unter dem Titel «Naturwissen Vorarlberg» bietet die inatura Workshops und Kurse an, die einen tieferen Einblick in die verschiedensten Fachgebiete der Biologie erlauben.
Unsere Teilnehmer brauchen nur Neugierde und Forschergeist mitzubringen, aber keine Vorkenntnisse haben. Es geht darum, Naturwissen als Bereicherung zu erleben.

«Schmetterlings-Leuchtaktion in der inatura»

Dienstag, 28. Juni 2016 – 21 Uhr (Ausweichtermin: Dienstag, 5. Juli 2016)

mit Mag. Anton Mayr und Mag. Ulrich Hiermann

Bei einer nächtlichen Leuchtaktion mit Leuchttürmen können Sie nachtaktive Schmetterlinge kennenlernen. Die Tiere werden von diesen Lichtquellen magisch angezogen und können mit Hilfe der Schmetterlingsforscher Anton Mayr und Ulrich Hiermann bestimmt werden.

Begrenzte Teilnehmerzahl.
Kosten: € 5,--
Wir bitten um Anmeldung unter
naturschau@inatura.at oder
+43 (0) 676 83306 4770

«Bewegte Natur – in die fließenden Berge von Sibratsgfäll»

Freitag, 1. Juli 2016 – 9.30 Uhr

Die Exkursion bietet einen Einblick in die Lebensraumdynamik im Bregenzerwald. Im Jahr 1999 hat ein großer und langandauernder Erdrutsch für umfangreiche Zerstörungen am Rindberg in Sibratsgfäll gesorgt. Was für die dort lebenden Menschen eine Katastrophe war, ist für die Natur lediglich ein Zwischenspiel. Die Lebensraumkarten wurden teilweise neu gemischt. Auf kleinstem Raum ist eine große Lebensraumvielfalt entstanden. Offene Felsschuttflächen kommen ebenso vor, wie extensive Wiesen und Hangflachmoore. Typisch für die Region sind zudem feuchte Fichtenwälder, die sich mit Flachmoorbereichen und Grauerlen abwechseln. Sie sind Lebensraum für seltene Arten, wie Weißrückenspecht oder Auerhuhn.

Exkursionsleitung: Dipl. Geograph Rolf Eberhardt

Treffpunkt: Dorfplatz Sibratsgfäll (von dort mit Fahrgemeinschaften zum schiefen Haus am Rindberg)
Mitzubringen: knöchelhohe Schuhe mit Profilsohle, Wetterschutz
Dauer: ca. 3 Stunden

Begrenzte Teilnehmerzahl.
Teilnahme kostenlos.
Wir bitten um Anmeldung unter
naturschau@inatura.at oder
+43 (0) 676 83306 4770

«Vom Diedamskopf nach Schönenbach – Berge, Moore und das ist noch nicht alles»

Samstag, 9. Juli 2016 – 9 Uhr

Die Wanderung führt über das Kreuzle zur Haldenalpe und schließlich nach Schönenbach. Auf dem Weg trifft man immer wieder auf Moorflächen, die durch ihren Artenreichtum und ihre Schönheit bestechen. Ebenso allgegenwärtig sind die alpinen Lebensräume, an deren klimatischen Besonderheiten sich Pflanzen und Tiere mit ganz speziellen Überlebenstechniken angepasst haben.

Exkursionsleitung: Johanna Kronberger, Biologin

Eine Exkursion der inatura – Erlebnis Naturschau Dornbirn in Kooperation mit dem Alpenverein Vorarlberg
Es wird empfohlen mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen.

Treffpunkt: Schoppernau, Talstation Diedamskopf
Mitzubringen: Wanderausrüstung, Sonnen- und Regenschutz, Jause und Getränk, ggf. Fernglas
Dauer: ca. 7 Stunden (bis 16 Uhr)

Begrenzte Teilnehmerzahl.
Kostenbeitrag: Bergfahrt Diedamskopfbahn (ca. € 16,--)
Wir bitten um Anmeldung unter
naturschau@inatura.at oder
+43 (0) 676 83306 4770

«Naturjuwele auf dem Hochtannberg»

Freitag, 15. Juli 2016 – 13.45 Uhr

Am Hochtannbergpass, einer europäischen Wasserscheide, wo sich Rhein und Donau ihre jungen Hände reichen, sind Lebensräume der Superlative in die Landschaft der Kalkhochalpen eingebettet. So die Widdersteinmähder, eines der jüngsten Natura-2000-Gebiete Vorarlbergs oder der Kalbele- und Körbersee. Dem Wesen dieser Lebensräume nachzuspüren soll die Exkursion dienen.

Exkursionsleitung: Maximilian Albrecht

Treffpunkt: Parkplatz Salober (Warth - Schröcken)
Mitzubringen: knöchelhohe Schuhe mit Profilsohle, Wetterschutz, ggf. Fernglas
Dauer: ca. 3 Stunden

Begrenzte Teilnehmerzahl.
Teilnahme kostenlos.
Wir bitten um Anmeldung unter
naturschau@inatura.at oder
+43 (0) 676 83306 4770

«Heuschrecken Vorarlbergs» Sammeln, Bestimmen, Bewerten

Freitag, 5. August 2016 – 9 bis 16 Uhr
Theorie und Laborbestimmung
Samstag, 6. August 2016 – 9 bis 16 Uhr
Exkursion und Praxis

Heuschrecken eignen sich durch verschiedene Umstände als ideale Einstiegsgruppe für Naturinteressierte. Die überschaubare Artenzahl – aus Vorarlberg sind 54 Spezies nachgewiesen – ermöglicht es, rasch einen kompletten Überblick über die Landesfauna zu gewinnen. Die für Insekten beträchtliche Körpergröße lässt eine sichere Bestimmung meist schon im Freiland zu, das Auffinden wird großteils durch artspezifische Gesänge erleichtert und die Fotodokumentation vor Ort kann das aufwändige Sammeln, Töten und Konservieren von Belegen weitgehend ersetzen.
Daneben stellen die Heuschrecken aber auch hervorragende Indikatoren zur Bewertung offener Habitate dar.

Kursziel: Vermittlung von Grundkenntnissen für die Beschäftigung mit Heuschrecken.
Kursleitung: Mag. Timo Kopf

Treffpunkt für Theorie: inatura – Erlebnis Naturschau, Dornbirn
Treffpunkt Exkursion: wird im Kurs bekanntgegeben

Begrenzte Teilnehmerzahl.
Kosten: € 80,--
Wir bitten um Anmeldung unter
naturschau@inatura.at oder
+43 (0) 676 83306 4770

«Europaschutzgebiet Verwall – Von Auerhuhn bis Zirbenwald»

Freitag, 9. September 2016 – 8.45 Uhr

Diese landschaftlich sehr eindrucksvolle Exkursion führt uns von der Bergstation des Sennigratlifts über das Grasjoch mitten hinein in das größte Europaschutzgebiet Vorarlbergs. Ein Streifzug von den alpinen Rasen der Hochlagen bis hin zur bewaldeten Talsohle des hinteren Silbertales gibt uns einen tiefen Einblick in die Vielfalt dieser beeindruckenden Berglandschaft. Dabei erfahren wir spannende Details über den Schutz seltener Habitate und Tierarten, die Bedeutung der Alpwirtschaft und die Lebensweise der Wildtiere im Alpenraum. Im Vordergrund stehen dabei unsere vier heimischen Raufußhuhnarten, deren Lebensräume wir an einem Tag allesamt erkunden werden.

Exkursionsleitung: Mag. Christian Kuehs (GF Naturschutzverein Verwall - Klostertaler Bergwälder) und Mag^{a}. Monika Dönz-Breuss
Route: Bergstation Sennigrat – Grasjoch – Alpgues – Untere Gafluna Alpe – Silbertal

Treffpunkt: Talstation Hochjochbahn, Schruns (Bergfahrt um 9 Uhr)

Mitzubringen: knöchelhohe Schuhe mit Profilsohle, Wetterschutz, Wanderstöcke, Verpflegung
Dauer: ganztägig (Rückfahrt mit Wanderbus von Alpe Gafluna um ca. 16 Uhr)

Begrenzte Teilnehmerzahl.
Kostenbeitrag: Bergfahrt Sennigrat und Wanderbus (ca. € 20)
Die Exkursion findet nur bei Schönwetter statt!
Wetterhotline: +43 (0) 676 83306 4723
Wir bitten um Anmeldung unter
naturschau@inatura.at oder
+43 (0) 676 83306 4770

Pilzkurse und Exkursionen

«Pilzexkursion und Pilzkunde für Fortgeschrittene»

Exkursion 1: Sonntag, 14. August 2016 – 11 Uhr bis 14 Uhr

Exkursion 2: Samstag, 24. September 2016 – 11 Uhr bis 14 Uhr

Die inatura bietet in diesem Jahr eine Pilzexkursion für leicht Fortgeschrittene mit dem Pilzexperten Friedrich Matzer an. Bei diesem Kurs lernen Sie das Erkennen von Merkmalen und die Artdifferenzierung. Auch die eigene, mitgebrachte Literatur lernen Sie richtig zu interpretieren. Die gefundenen Pilze werden im Anschluss gemeinsam bestimmt.

Diese Exkursion richtet sich an Naturbegeisterte, welche sich nicht nur für den kulinarischen Aspekt der Pilze interessieren.

Exkursionsleitung: Friedrich Matzer

Die Exkursionen finden bei fast jedem Wetter statt. Bei extrem schlechter Witterung werden die betroffenen Termine ersatzlos gestrichen. Bitte im Zweifelsfall unsere Wetterhotline kontaktieren.

Treffpunkt Exkursion 1: Bödele (Parkplatz Bödelesee)

Treffpunkt Exkursion 2: Ebnit (Parkplatz neben der Kirche)

Mitzubringen: Sammelkorb, Pilzmesser, Pilzbücher, wetterfeste Kleidung, festes Schuhwerk

Begrenzte Teilnehmerzahl.
Kosten: € 10,--
Wir bitten um Anmeldung unter
naturschau@inatura.at oder
+43 (0) 676 83306 4770
Wetterhotline: +43 (0) 676 83306 4723

«Pilzexkursionen für Anfänger»

Exkursion 1: Montag, 5. September 2016 – 9 bis 12 Uhr

Exkursion 2: Dienstag, 6. September 2016 – 9 bis 12 Uhr

Alle kleinen und großen Pilzinteressierten lernen vom Pilzpädagogen Willi Elsensohn die Unterscheidung der Fruchtschichtenarten, die wichtigsten Speisepilze und ihre Doppelgänger sowie die wichtigsten Giftpilze kennen.

Bei extrem schlechter Witterung werden die betroffenen Termine ersatzlos gestrichen. Bitte im Zweifelsfall unsere Wetterhotline kontaktieren.

Exkursionsleitung: Willi Elsensohn

Treffpunkt: Rankweil, Gasthof Sternen

Mitzubringen: Sammelkorb, Pilzmesser, Pilzbücher, bei Bedarf Jause, wetterfeste Kleidung, festes Schuhwerk

Begrenzte Teilnehmerzahl.
Kosten: € 10,--
Wir bitten um Anmeldung unter
naturschau@inatura.at oder
+43 (0) 676 83306 4770
Wetterhotline: +43 (0) 676 83306 4723

«Pilzkurs mit Pilzexkursionen – für Anfänger»

Kurs: Freitag, 16. September 2016 – 18.30 bis 21 Uhr

Exkursion: Samstag, 17. September – 14 bis 16.30 Uhr

Kurs: Freitag, 7. Oktober 2016 – 18.30 bis 21 Uhr

Exkursion: Samstag, 8. Oktober – 14 bis 16.30 Uhr

Im theoretischen Teil lernen die Teilnehmer die wichtigsten Pilze und Pilzgattungen, sowie deren Unterscheidungsmerkmale kennen. Im praktischen Teil werden dann Pilze im Wald gesammelt, die Funde bestimmt und einiges über deren Umweltbedingungen und Bodenbeschaffenheit gelernt.

Exkursionsleitung: Günter Rigo

Treffpunkt Kursabend: inatura - Erlebnis Naturschau Dornbirn

Treffpunkt Exkursion: wird noch bekanntgegeben

Mitzubringen: Sammelkorb, Pilzmesser, Pilzbücher, wetterfeste Kleidung, festes Schuhwerk

Begrenzte Teilnehmerzahl.
Kosten: € 60,-
Wir bitten um Anmeldung unter
naturschau@inatura.at oder
+43 (0) 676 83306 4770
Wetterhotline: +43 (0) 676 83306 4723

inatura
Natur, Mensch und Technik erleben

P.b.b.
Verlagspostamt:
6850 Dornbirn, Österreich
Zulassungsnummer: GZ 02Z031951

Öffnungszeiten:
Mo bis So 10.00 –18.00

Für Schulen zusätzlich:
Mo bis Fr 8.30–10.00
nach Voranmeldung

Cafe-Restaurant inatura
Mo bis So 10.00–18.00

Impressum:
inatura aktuell
inatura
Erlebnis Naturschau GmbH

Redaktion:
Georg Friebe
Mathias Gort
Beat Grabherr
Josef Köldorfer
Peter Schmid
Rudolf Staub
Ruth Swoboda
Klaus Zimmermann

Gestaltung:
Klaus Luger
Titelbild:
Georg Friebe

Ausgabe: Sommer 2016

inatura
Erlebnis Naturschau GmbH
Jahngasse 9
6850 Dornbirn, Österreich
T +43 5572 23 235-0
F +43 5572 23 235-8
www.inatura.at
naturschau@inatura.at

Partner der inatura:

VGKK Vorarlberger Gebietskrankenkasse

SPAR

Ländle Produkte << i luag druf >>

VorarlbergMilch

L'Occitane en Provence

fonds gesundes vorarlberg

SPARKASSE Dornbirner Sparkasse Bank AG

Bio Austria Vorarlberg

illwerke vkw

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: inatura aktuell

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 2016_2

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Inatura aktuell 2016/2 1